

Der oberste Churer Stadtverschönerer tritt nach 35 Jahren ab

TEXT UND BILDER: PETER DE JONG

Er ist der Mann mit dem sprichwörtlichen «grünen Daumen»: Seit 35 Jahren waltet Alex Jost als Leiter des Gartenbauamtes und sorgt mit seinem Team für die Planung, Errichtung und Pflege des gesamten Stadtgrüns auf öffentlichem Boden. Anfang Oktober räumt er sein Büro im Stadthaus.

Kräftiges Rot, strahlendes Weiss, sattes Gelb und natürlich Grün. Viel Grün. Aus der Sicht von Alex Jost ist der Fontanapark das Aushängeschild des Gartenbauamtes, eine Perle, wie der langjährige Stadtgärtner die barocke Anlage bezeichnet. Im Frühjahr werden hier jeweils über 10000 Blumen gepflanzt, im Sommer sind es dann nochmals 7000. Mit der blühenden Pracht im Fontanapark allein ist es aber noch nicht getan. Jost und seine Crew sind dafür verantwortlich, dass ein gepflegter Anblick der städtischen Freiräume für die Bevölkerung selbstverständlich ist. Das kostet: Für ein attraktives Stadtbild – und damit für ein Stück Lebensqualität – werden jedes Jahr rund 1.4 Millionen Franken aufgewendet.



Die Natur ist seine Welt: Stadtgärtner Alex Jost geht Anfang Oktober nach 35 Jahren in Pension.

Breite Palette

24 Mitarbeitende sind dafür im Dauereinsatz. Im Frühjahr und Sommer herrscht jeweils Hochbetrieb – mit Überstunden, versteht sich. Dann wird gesät, ge-

pflanzt, gegossen, gemäht und geschnitten. Vom Bodendecker bis zum Baum. Auch im Herbst kommt keine Langeweile auf. Sobald der Laubfall einsetzt, sind

alle wieder gefordert. Und im Winter, wenn vor lauter Weiss kein Grün zu sehen ist, werden die Kollegen vom Werkbetrieb beim Schneeräumen unterstützt. «Dank einer genauen Jahresplanung können wir die Abläufe optimal steuern», so der 64-jährige Landschaftsarchitekt.

Der Aufgabenbereich des Gartenbauamtes ist komplex und anspruchsvoll. Den Rahmen bestimmen der Zonenplan, der Generelle Erschliessungsplan, der Generelle Gestaltungsplan und das Leitbild des Stadtrates. Das Spektrum reicht von der Planung und Projektierung über den Bau bis zur Pflege und den Unterhalt sämtlicher städtischer Freiräume. Dazu gehören die Sportanlagen, die Schulen und Kindergärten, die Spielplätze, die

Friedhöfe, das Landschaftsgrün und natürlich die Parkanlagen. «Für jedes Objekt liegt ein genau definierter Pflegeplan vor», erklärt Alex Jost, der als Leiter des Gartenbauamtes nicht weniger als fünf Stadtpräsidenten begrüsst hat: Andrea Melchior, Rolf Stiffler, Christian Aliesch, Christian Boner und Urs Marti.

Gut organisiert

Geändert hat sich in all den Jahren vieles, insbesondere die betriebliche Organisation und der administrative Aufwand. Jost: «Bei meinem Stellenantritt 1978 galt es zunächst, kaum vorhandene Strukturen aufzubauen.» Aus den bescheidenen Anfängen entwickelte sich eine nach betriebswirtschaftlichen Kriterien aufgestellte Abteilung mit den Be-

reichen «Planung und Administration» (4 Mitarbeitende), «Unterhalt Grünanlagen» (24) und «Friedhöfe und Bestattungsamt» (13). Jede Arbeit wird rapportiert. So ist man stets im Bild, was das Personal kostet, was die Maschinen kosten und was jedes einzelne Objekt kostet. Was Jost an seinem Job besonders mag? «Die Vielfalt und die Möglichkeit, die Stadt schöner zu machen, Freiräume für Bewegung, Spiel, Erholung und Naturerlebnisse zu gestalten und umzusetzen», sagt er, «ein Traumberuf.»

Stadtgärtner Jost weiss: Was auf der planerischen und strategischen Ebene passiert, wird kaum wahrgenommen. Nur was blüht, kommt in der Bevölkerung an. Lob gibt es, wenn ein neuer Spielplatz oder ein Amphibienweiher gebaut, Tadel, wenn die Motorsäge an Bäumen angesetzt wird. Jost nimmt jede Kritik, die ihn in seinem Büro im Stadthaus erreicht, ernst: «Wir fällen einen Baum nicht einfach so, sondern weil er krank und instabil ist und deshalb die Verkehrssicherheit gefährdet.» Jede Situation werde gewissenhaft beurteilt, nötigenfalls werde eine Zweitmeinung eingeholt. Jost begrüsst es, dass die Leute reagieren: «Sie sehen,



Die Perle im Stadtzentrum: Der Fontanapark wird jeweils mit viel Aufwand «hübsch» gemacht.

wenn eine Veränderung passiert und stellen sich Fragen. Das ist positiv zu werten.»

Der Spardruck steigt

Neben dem Fontanapark ist Alex Jost vor allem stolz auf den Friedhof Fürstenwald, der 1996, nach langer Vorbereitung und sorgfältiger Planung, am Rande des Fürstenwaldes eröffnet wurde und bis heute als Vorzeigebauwerk zeitgenössischer Landschaftsarchitektur mit nationaler Ausstrahlung gilt. Die Abteilung «Friedhöfe und Bestattungsamt» kümmert sich nicht nur um den Betrieb und Unterhalt der sechs Churer Friedhöfe. Eine wichtige Aufgabe übernimmt zudem das Bestattungsamt. «Es ist die erste Anlaufstelle bei einem Todesfall, es berät die Hinterbliebenen und regelt sämtliche Formalitäten im

Zusammenhang mit Zeit, Ort und Art der Bestattung», erklärt Jost, «eine Dienstleistung, die sehr geschätzt wird.»

Alex Jost sieht aber auch Nachholbedarf. Etwa beim Stadtgarten und beim Rosenhügel. Auch die im Zonenplan festgehaltenen Grünzonen Pulvermühle und Titt sind schon seit über 30 Jahren fällig. Bei allen Überlegungen, wie das Stadtgebiet verschönert werden kann, spielen die Finanzen eine wichtige Rolle. «Unbestritten – es muss gespart werden. Wie weit man dabei gehen will, ist jedoch eine Frage der Gewichtung.» Ein praktisches Steuerungsinstrument ist dabei die differenzierte Grünflächenpflege, die genau definiert, was zu machen ist. Jost: «Der Fontanapark hat zum Beispiel eine hohe, die Schulanlage eine mittlere und das sogenannte Verkehrsgrün eine niedrige Pflegestufe.»

Noch ein bisschen grüner

Nicht nur der Spardruck, auch die Vandalenakte bereiten Alex Jost Sorgen: «Vandalismus und Littering sind ein leidiges Thema. Tendenz zunehmend, leider.» Es komme immer wieder vor, dass Anlageteile zerstört werden. Abgesehen vom ideellen Schaden gehen solche Vorfälle auch ins Geld, die Wiederherstellung muss aus der Stadtkasse bezahlt werden. «Das ist sinnlose Vernichtung von Steuer-

geldern», findet Jost, der Anfang Oktober, nach etwas mehr als 35 Jahren im Dienst der Stadt, in Pension geht. Ganz zur Ruhe wird er sich aber nicht setzen. Er werde, so verrät er, das eine oder andere Projekt auf privater Basis betreuen. Und daneben viel Zeit im eigenen Garten verbringen – ein grüner Daumen verpflichtet eben. ■

NACHGEFRAGT

Unkraut?

Ist ein Unwort – wir sprechen von Beikräutern.

Herbizide?

Darauf wird verzichtet.

Ein Leben ohne Gärtnern ist...?

... wie ein Leben ohne Energien.

Ihre Lieblingspflanze?

Die Vielfalt der Pflanzenwelt.

Wo Sie sich am liebsten aufhalten?

Im eigenen Hortus conclusus.

Der Fontanapark?

... ist die gelungene Neuinterpretation einer barocken Gartenanlage – für Chur von Bedeutung.

Der Stadtpark?

... ist für alle Churerinnen und Churer sowie für Touristen wieder nutzbar zu gestalten und zu betreiben.

Chur?

... ist eine Kleinstadt, die zukünftig vermehrt nach freiraumplanerischen Grundsätzen weiterentwickelt werden sollte.



Von nationaler Bedeutung: Alex Jost hat den Bau des Friedhofs Fürstenwald massgeblich vorangetrieben.



Auch für Private offen: Seit 1988 betreibt das Gartenbauamt in der «Bettlerküche» eine Kompostierungsanlage.

